

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 19. September 1978

Nr. 186 (3 310)

Preis 2 Kopeken

# Rolle der Schrittmachern der Produktion!

## Der Arbeit—hohe Effektivität, den Erzeugnissen—beste Qualität!

Unter diesem Motto läuft auf Hochtoren der sozialistische Wettbewerb im Dsheskasganer Bergbau- und Hüttenkombinat. Seine Organisatoren sehen ihre Hauptaufgabe in der Schaffung von günstigen Bedingungen dafür, daß die erzielten hohen Resultate wiederholt werden können. Vortrefflich ist es darum im Bergwerk Ost-Dsheskasgan bestellt.

Dieses Bergwerk ist dem Produktionsumfang nach das größte Kombinat, es leistet die Hälfte der Gesamtförderung von Erz. Große Bedeutung wird hier der Offenständigkeit des sozialistischen Wettbewerbs beigemessen. Davon sprechen die Schautafeln, gewidmet den Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs u. a. m. Dort ist die Rede von ihren Zielen, von den Siegen und so weiter. So zum Beispiel erzählt die Schautafel: „Heute — Zielmarke der Neuerer, morgen — Zielmarke aller“ über die Initiatoren der „Tausender-Bewegung“ dieser Wettbewerb wurde in Dsheskasgan mit der Inbetriebnahme der Grube Nr. 57 eingeleitet. Damals war hier die Frage der rapiden Steigerung der Arbeitsproduktivität besonders akut.

Als Urheber dieser Bewegung gilt die Brigade R. Rasnowski.

Als erste verpflichtete sie sich, mit einem selbstfahrenden Komplex 1 000 Tonnen Erz pro Tag zu gewinnen. In einzelnen Tagen förderte die Brigade 1 300 — 1 400 Tonnen Erz, während noch vor kurzem diese Zahlen phantastisch schienen. Die Initiative gewann Nachfolger. Die 1 000-Tonnen-Erzförderung erreichten bald noch 12 Abbaubrigaden des Bergwerks. Eine der besten ist die Brigade A. Abramow. Sie will in fünf Jahren 2 Millionen Tonnen Kupfererz gewinnen und bis Ende des Planjahrhüftes die durchschnittliche Pro-Tag-Leistung auf 1 385 Tonnen bringen. Diesem Kollektiv folgen heute 24 Brigaden des Kombinats.

Die Initiatoren der Bewegung lösen die übernommenen Verpflichtungen in Ehren ein. Allein laut Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs 1977 hat die Brigade es auf 1 347 Tonnen Erz pro Tag gebracht. Ihr folgen die Brigaden D. Ismailow, N. Makarow und andere. Diese Kollektive treffen oft zusammen, tauschen Erfahrungen aus, werten gemeinsam den Wettbewerb aus.

Und jetzt zum zweiten Teil des Mottos. Im Kampf um hohe Qualität der Erzeugnisse tut sich

das Kollektiv der Aufbereitungsfabrik hervor. Es produziert Kupferkonzentrate mit dem staatlichen Gütezeichen. Mit jedem Tag werden hier die Formen und Methoden des Wettbewerbs um die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse vervollkommen. Von den Verpflichtungen, Erzeugnisse ohne Ausschub zu produzieren, bis zur Verpflichtung: Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen — ist die Dialektik des hier erfolgreich verlaufenden sozialistischen Wettbewerbs.

Die Initiative „Der Qualität der Erzeugnisse — Arbeitergarantie“ wurde von der Plotatorin Ludmila Popkowa gestartet. Vor 23 Jahren hat sie in die Fabrik und erzielte in all diesen Jahren hohe Kennziffern.

„Die Arbeit der Plotatorin hängt meist von der exakten Arbeit des ganzen Schichtkollektivs und besonders der Maschinisten der Mühlen ab“, sagt Popkowa.

Ihre reichen Erfahrungen übermittelt die Spitzenreiterin des Wettbewerbs den Jugendlichen. Ihre Schutzbefehle L. Lontschakowa und S. Alpbysbajewa können sich mit ihren Leistungen ebenfalls sehen lassen.

Der Wettbewerb unter dem genannten Motto nimmt an Tempo zu. Das Kollektiv des Kombinats tut alles, um die für das laufende Planjahr sowie für das Jahrhüft übernommenen Verpflichtungen vorfristig einzulösen.

Karl ROHN



Den bekannten Bergarbeiter, Brigadier einer Vortriebsbrigade in der Lenin-Grube des Karagander Kohlenbeckens, Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Helden der sozialistischen Arbeit Reinhold Littmann und den Brigadier einer Gewinnbrigade der Grube „Sewernaja“ Valeri Doppelt vereinen gemeinsame Bestrebungen, den ersten Jahrestag der Verfassung der UdSSR mit den besten Resultaten zu begehen und Spitzenpositionen im Unionswettbewerb der Bergarbeiter zu erzielen. Heute kommen sie hier zu Wort.

## Verpflichtungen erfüllt

Vor etwa einem Jahr wurde dem Kollektiv unserer Grube eine große Ehre zuteil — es bekam das Recht, die letzten 1 000 Tonnen Kohle für die „Karagander Milliarde“ zu gewinnen. Dieses Ereignis hinterließ bei jedem Bergarbeiter einen unvergesslichen Eindruck. Beflügelt durch das Vertrauen, beschlossen wir, das angeschlagene Tempo nicht zu senken, innere Reserven zu mobilisieren, die Regeln des Arbeitsschutzes strikt zu befolgen. Im Ergebnis lieferte unser von Alexander Romanow geleiteter Abschnitt jede Schicht 2 500 Tonnen Kohle bei einer Norm von 1 700 Tonnen.

Den Ton im sozialistischen Wettbewerb geben die Kommunisten unserer Brigade. Alexander Akimow und Roman Gieß sind die Führer und die Träger dreier Abzeichen „Berg-

mannsruhm“ und des Ordens „Arbeitsruhm“ III. Klasse, Kommandeure Valentin Potapow, die drei Alexander — Wiktor, die Wassiljko und Saifonow, die zwei Viktor — Chomjakow und Terechtschenko sowie Muchamed Nurshanow und Johann Fink.

Drei Brigaden des Abschnitts, die den Gewinnungskomplex begangen überbieten allmonatlich ihr Soll. Und hier das Resultat: Dieser Tage rapportierten sie über die Erfüllung des Dreijahresplans in der Kohlegewinnung. Der Abschnitt hat 1 548 000 Tonnen Kohle gewonnen bei einem Plan von 1 468 000 Tonnen. Der Beitrag unserer Brigade beläuft sich auf 520 000 Tonnen anstatt auf 486 000 laut Plan. Die Stimmung im Kollektiv ist ausgezeichnet. Kein Wunder, denn wir gewinnen Brennstoff für 1979.

Brigadier einer Komsomolzen- und Jugendbrigade für Kohlegewinnung in der Grube „Sewernaja“

## Für 900 Meter überplanmäßigen Streckenvortrieb

Vor den Vortriebsarbeitern steht die Aufgabe, rechtzeitig eine Arbeitsfront für die Kohlegewinnung zu schaffen. Davon hängt der Erfolg der ganzen Grube ab. Wir sind deshalb stets bestrebt, den Gewinnern entgegenzukommen.

Von Anfang des Jahres an ging die Arbeit bei uns gleichmäßig ohne Senkung des Tempos, aber im Juli gerieten wir in Rückstand. Es gab viel Montagesarbeiten. Wir bereiteten den Hauptstreib vor, überführten den Gewinnungskomplex, montierten das Förderband für die Beförderung von Gestein auf 1,5 Kilometer. Da die Materialien und Ausrüstungen in den Streib von weitem zugeführt werden mußten, raubte uns das die Möglichkeit, rhythmisch, mit Schnellmethoden zu arbeiten. In letzter Zeit haben wir das Versäumnis nachgeholt. Seit Anfang des September haben wir schon 220 Meter Strecken vorgetrieben und insgesamt seit Anfang des Jahres sind es 3,2 Kilometer bei ei-

ner Jahresverpflichtung von 4 Kilometern.

Im Vorjahr erfüllen wir den Plan für zwei Jahre bereits im September. Wir haben 500 überplanmäßige Meter Streckenvortrieb auf unserem Konto, und ich glaube, wir werden mit unseren Verpflichtungen vorfristig fertig werden.

Der Veteran des Vortriebs, Arbeitsgruppenleiter David Gauk, Alexander Buschenkow, Joseph Wiraschowski, Heimir Hardt und viele andere arbeiten mit Zeitvorsprung. Ihre Erfahrungen und Kenntnisse helfen, den Vortrieb im Schnelltempo zu führen. Jedoch hängt der Erfolg aller Vortriebsbrigaden ab. Ausgezeichnet arbeiten die Brigaden der Veteranen Anton Skryn, Jegor Primassow geleitet werden. Zusammen mit ihnen wollen wir zusätzlich zum Plan 900 Meter Streckenvortrieb leisten. Wir werden unser Wort halten und den ersten Jahrestag der Verfassung der UdSSR mit guten Erfolgen begehen. Das Kollektiv der Grube ist der Zeit voraus, und das macht vortreffliche Stimmung.

Reinhold LITTMANN, Brigadier einer Vortriebsbrigade in der Lenin-Grube

## Durch gute Organisation

Auf dem Arbeitskalender der Brigade Igor Bolko aus dem experimentellen mechanischen Reparaturwerk der Vereinigung „Kajfordaremdetel“ steht bereits das vierte Jahr des zehnten Planjahrhüftes. Das bedeutet, daß das führende Kollektiv mit seinen erhöhten Verpflichtungen, die es zu Ehren des ersten Jahrestages der Verfassung der UdSSR übernommen hatte, vorfristig fertig geworden ist.

Zum Erfolg trugen die gute Arbeitsorganisation und die hohe Berufsmasterchaft der Brigademitglieder bei. Jedes von ihnen beherrscht einige Wechselberufe. Der Brigadier selbst kennt sich meisterhaft im Schweißen, Schlossern und in einigen anderen Arbeiten aus.

Der Wettbewerb unter der Devise: „Keiner neben dir darf zu rückbleiben!“ ergab einen guten Effekt. Gegenwärtig fertigt die Brigade Igor Bolko große Kapazitäten für Wassertröme. Sie brachte in die vorgeschlagene Fertigungstechnologie Korrekturen ein und steigerte dadurch bedeutend das Arbeitstempo.

## KARAGANDA. Vom 14. bis zum 16. September weilte der Sekretär des ZK der KPdSU W. I. Dolgich im Gebiet Karaganda.

Er besuchte die Kohlengrube „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ und interessierte sich für die Arbeits- und Lebensbedingungen der Kohlenwerker. Im Nowo-Karagander Maschinenbaubauwerk ließ sich W. I. Dolgich über die Einführung von Neuteilen und den Entwicklungsperspektiven der Produktion informieren. Er besichtigte auch die Baustelle der zentralen Aufbereitungsfabrik „Wostotschnaja“.

## Aufenthalt im Gebiet Karaganda

Während seines Treffens mit den Leitern der Produktionsvereinigungen „Karagandauil“ wurden Fragen der weiteren Bessergestaltung der Tätigkeit der Betriebe der Produktionsvereinigungen besprochen. In Temirtau besuchte W. I. Dolgich das Hüttenkombinat.

Genosse W. I. Dolgich sprach

in der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs des Gebiets Karaganda. Daran beteiligten sich Vertreter aus dem Gebiet Pawlodar. Die Beratung war Fragen der Einsparung von energetischen und Brennstoffressourcen und der Bessergestaltung der Tätigkeit der Kohlenbetriebe gewidmet. (TASS)

# A. N. Kossygin nach Moskau zurückgekehrt

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin reiste am 17. September aus Petrosawodsk nach Moskau ab. In der Karelschen ASSR traf er sich mit dem Präsidenten der Republik Finnland U. K. Kekkonen, der in der Sowjetunion auf Einladung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung zu einem informellen Freundschaftsbesuch weilte.

A. N. Kossygin und U. K. Kekkonen beteiligten sich an der Zeremonie der feierlichen Grundsteinlegung für das Hauptgebäude des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Kostomukscha, das auf dem Territorium Karels in Zusammenarbeit mit finnischen Firmen errichtet wird.

A. N. Kossygin begleiteten der Erste Sekretär des Karelschen Gebietskomitees der KPdSU I. I. Senkin, der Vorsitzende des Ministerrats der Ka-

relischen ASSR A. A. Kotschew, die Mitglieder des Büros des Gebietspartei-Komitees, Leiter der Republik und der Stadt, Vertreter der Werktätigen von Petrosawodsk.

In Moskau empfingen A. N. Kossygin das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR K. T. Masurow, Stellvertretender Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, Minister der UdSSR und andere offizielle Persönlichkeiten. (TASS)

## Alltag des Planjahrhüftes

### „Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

**Dsheskasgan.** Das Kollektiv der Straßenbauverwaltung Nr. 65 leistet einen großen Arbeitsumfang. In diesem Jahr hat es den Bau der Autostraße Dsheskasgan — Aktau abgeschlossen.

Die Verwaltung hat in diesem Jahr für den Straßenbau über 1 Million Rubel in Anspruch genommen. Es steht bevor, in den geblienen Monaten einen Arbeitsumfang für mehr als 800 000 Rubel zu leisten. Die Straßenbauer wollen mit ihren Aufgaben für das dritte Planjahr vorfristig fertig werden.

**SEMPILATINSK.** Das Kollektiv des Mühlenkombinats steht erfolgreich im Arbeitsauftrag zu Ehren des bevorstehenden Tages der Verfassung der UdSSR. Seit Anfang des Jahres hat es 313 Tonnen Mehl und 1 818 Tonnen Mischfutter hergestellt. Zusätzlich zum Auftrag der acht Monate wurden für 325 000 Rubel Erzeugnisse realisiert. Es wird schon Getreide der neuen Ernte verarbeitet.

Die von A. Kondrajewa geleitete Schicht im Mischfutterwerk und die Schicht P. Scharschow im Mühlenbetrieb behaupten im sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des denkwürdigen Datums den ersten Platz. Diese Kollektive überfüllen in ihrer Arbeit bedeutend den Zeitplan, haben von Tag zu Tag die Produktionseffektivität und Arbeitsqualität.

**KUSTANAI.** Die Mechanisierte Wanderschlange Nr. 204 von Fjodorowka erzielt von den ersten Tagen des dritten Planjahrhüftes des zehnten Planjahrhüftes an gute Resultate. Der Achtmonatsplan der Bau- und Montagearbeiten wurde zu 108 Prozent erfüllt. Die Bauarbeiter machten fast 1 000 Quadratmeter Wohnfläche schlüsselfertig.

Es ist vorgesehen, das Jahresprogramm zum ersten Jahrestag der Verfassung der UdSSR zu erfüllen.

**TSCHIMKENT.** Im Rayon Sary-Agatsch werden von den Komsomolzen- und Jugendbrigaden und -arbeitsgruppen etwa 31 000 Schafe betreut. Die Produktionskennziffern der jungen Schäfer sind höher als der Rayondurchschnitt, einzelne Brigaden weisen Rekordleistungen auf. So z. B. schon die von B. Meschibajew geleitete Komsomolzen- und Jugendbrigade aus dem Distrikt Kolchos „51. Kilo Wolle je Schaf und brachte das Durchschnittsgewicht eines Tieres auf 60 Kilo.

**KSYL-ORDA.** Auf den Reisanlagen des Gebiets sind die Erntearbeiten im Gange. Die Rayonvereinigungen der „Kasseltchotechnika“ erweisen den Wirtschaften in diesen Tagen große Hilfe. In der Gebietsvereinigung der „Kasseltchotechnika“ arbeitet rund um die Uhr ein Stab, der die Arbeit der Reparaturwerkstätten des Reparaturwerks von Ksyl-Orda, der technischen Wechselstelle leitet, die materialtechnische Versorgung der Sowchose und Kolchose verwirklicht. Ähnliche Stäbe funktionieren in allen Rayonvereinigungen der „Kasseltchotechnika“.

**AKTIUBINSK.** Die Werkläden des Rayons Karabutak haben den Plan der Futteranlieferung erfüllt. Bei einem Plan von 90 900 Tonnen wurden 92 200 Tonnen Heu beschafft, was um 17 300 Tonnen mehr ist als in der entsprechenden Periode des Vorjahrs.



Fotos: A. Felde



## Kirgische SSR

### Rekonstruktion nutzbringend

In dem größten Baumwollanbaubereich der Republik — Karassu — ist die Rekonstruktion des Irrigationsnetzes abgeschlossen worden. Am Fluß Karassu wurde nur eine anstatt der früheren 195 Wasserentnahmen gebaut. Jetzt beträgt die Bewässerungsfläche im Gebiet 42 000 Hektar, und fast jedes Liter belebenden Nasses wird ohne Verluste verbraucht.

Dank dem Bau neuer Irrigationssysteme und der Rekonstruktion der funktionierenden haben die Melioratoren den Ackerbau seit Beginn des Planjahrhüftes etwa 26 000 neue Bewässerungslandereien übergeben. Sie wollen die Melioration der Rekonstruktion der Bewässerungsfläche in der Republik bis Ende 1980 35 000 Hektar bewässert Landereien in Nutzung zu nehmen und 500 000 Hektar Weiden zu bewässern, vorfristig erfüllen.

## Belorussische SSR

### Neue Obuslinie

Die Arbeiter, die im Wolinkomplex „Seljony Lug“ wohnen, brauchen jetzt fast nur die Hälfte der Zeit für den Weg von ihrem Haus bis zu den außerhalb von Minsk gelegenen Industriebetrieben. Das wurde möglich durch die neue Obuslinie sowie dadurch, daß die drei alten Linien bis an die Werkzeuge verlängert wurden.

Diese Wandlungen erzielten die Deputierten des Stadtsowjets —

Mitglieder in der Ständigen Kommission für Industrie, Transport, Post- und Fernmeldewesen. Sie analysierten die Beschwerden, die im Stadtsowjet wegen des schlechten Verkehrs einliefen und studierten aufmerksam die Sachlage in der Obus- und Straßenbahnverwaltung. Es stellte sich heraus, daß hinter den zügigen allgemeinen Zahlen der Planerfüllung ernste Mängel steckten.

Zur Sitzung der Ständigen Kommission wurden Spezialisten eingeladen, man merkte gemeinsam Wege der Lösung von Problemen vor. In den Stadtbetrieben stellte man z. B. zusätzliche Ersatzteile her, was die Stillstände der Maschinen rapide herabsetzte und soz. ermöglichte, einige davon für die neue Verkehrsline bereitzustellen. Die Arbeit des Personalverkehrs bewertete man komplex: Neben den Ergebnissen der Finanztätigkeit werden jetzt die Kultur der Betreuung und die Geschwindigkeit der Personenbeförderung berücksichtigt.

## Aserbaidshansische SSR

### Die Straße des Maschinisten Gassanow

Eine ganze Straße kann man mit Häusern aus Kalkstein bebauen, den Misiam Gassanow, Maschinist des Baustoffkombinats „Karadagschi“ seit Beginn des Planjahrhüftes gewonnen hat. Der Bestarbeiter hat seine persönliche Fünfjahrarbeit bewältigt.

Dabei half ihm die Anwendung fortgeschrittener Arbeitsmethoden: Der Maschinist meisterte das Zerlegen des Kalksteins mit zwei Aggregaten und kann jetzt das Schneidinstrument schneller auswechseln.

Seine Initiative hat Schule gemacht. Dutzende Maschinisten der Steinabbaubetriebe betreuen jetzt je zwei Aggregate. Bis Ende des Planjahrhüftes wird die Produktion von Kalkstein — eines der verbreitetsten und billigsten Baustoffe in der Republik — um 25 Prozent ansteigen.

## Usbekische SSR — Bestellungen für sibirische Bauobjekte vorfristig

Bereits für das vierte Quartal fertigt das Taschkenter Werk „Podjornik“ elektrische betriebene Brückenkrane nach Abakan ab. Seit Jahressbeginn wurden die Erzeugnisse aus alle 12 sibirischen Adressen vorfristig geliefert.

„Die Bestellungen der sibirischen Bau- und Industriebetriebe sind für die Kommunisten des Werks die wichtigsten“, sagt der Sekretär des Parteikomitees A. Chalmaradow. „Sieger in diesem Arbeitswettbewerb wurden die Kollektive geleitet von den Mitarbeitern der KPdSU W. Botschkow, E. Atschildjew, G. Mikuschin. Sie wurden beauftragt, Krane für das Waggonbauwerk Abakan zu montieren.“

## Türkmenische SSR — Mit vereinten Kräften

Es ist ein großes Verdienst der vereinten Parteilinie der Bauarbeiten der Zuleiterbetriebe nach dem Prinzip der „Arbeitsfaktoren“ organisiert. Ihm schlossen sich die Kollektive der Lieraner von technologischen Ausrüstungen an. Für deren Betrieb wird gemäß dem einheitlichen Plan der Steigerung der Effektivität und Arbeitsqualität schon jetzt das Bedienungspersonal ausgebildet.



# Gebot des Tages: Schnelles Ernten—gute Qualität

Im Gebiet Kokschtaw wird eine reiche Ernte geerntet. Die gesamte Aussaatfläche — 2.630 000 Hektar Halmfurche — wurde, mit einigen Ausnahmen, wenn es im Direktverfahren geht, in 13 Arbeitstagen in Schwaden gelegt. Die Landwirte hatten weiter die Aufgabe, den Schwadendrusch in zwanzig Tagen zu meistern. Sie stellen den Weiterläufern Organistoren, Meisterschaft und Fleiß entgegen und schlagen ein hohes Erntetempo ein: Täglich wurden im Gebiet bis 180 000 Hektar Getreide in Schwaden gelegt. In den Wirtschaften der Rayons Kellerau, Krasnoarmeik, Kyslu und Lenograd, wurde das kurzalmige Getreide in Doppel-schwaden gelegt, was die Verluste reduzierte. Gegenwärtig ist fast der ganze Mähdescher-

park auf den Schwadendrusch eingestellt, täglich werden bis 160 000 Hektar Halmfurche gedroschen. Alle Erntearbeiten werden konsequent nach der Ipatow-Methode ausgeführt. Am höchsten ist der Hektarertrag in den Rayons Aryk-Balyk, Wolodarskoje, Serenda und Schtschuksk. Hier erntet man bis zu 20 und mehr Zentner Korn je Hektar. Der Weizen der laufenden Ernte wird an den Getreideannahmestellen hoch eingeschätzt: Er enthält viel Eiweiß und einen hohen Anteil von Klebstoff. An die Annahmestellen des Getreides werden bereits über 60 Millionen Pud Getreide geliefert.

schluß des Gebietsparteiorgans soll auf einer Fläche von 2 Millionen Hektar die Herbstfurche gezogen werden. Dies ist mehr als 400 000 Hektar Land unter den Pflug genommen. Gleichzeitig wird das Stroh geschoberd und zu den Überwinterungsteilen gefahren. Begleitet durch die Beschlüsse des Julplenums des ZK der KPdSU versprechen die Landwirte des Gebiets dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, D. A. Kunajew, während seines Besuchs, die Ernte in gedrängter Frist und verlustlos zu beregen, den Plan und die Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat zu erfüllen, ihr Versprechen werden sie einlösen.

## Komplexverfahren

Die Tage und besonders die Nächte sind hier schon herbstlich kühl. Immer häufiger ziehen sich Wolken zusammen. Manchmal nieselt es. Doch trotz der Wetterläunen ist kaum ein Ernteteilnehmer im Dorf anzutreffen. Alle sind im Feld, wo es um das liebe Brot geht, um das Getreide, das geerntet werden muß.

An jenem Tag besuchten wir alle Feldbau-Traktorenbrigaden. Überall herrschte hohe Arbeitsspannung. Die Mechanisatoren führten alle Arbeiten rhythmisch, im Komplex aus.



berühmten Brigadiers — Oleg, der an einer landwirtschaftlichen Fachschule studiert, beginnt erst. Gegenwärtig arbeitet er neben seinem Vater am Mähdescher.

Viele Getreidebauernkollektive des Gebiets unterstützen die Initiative der Werktätigen des Sowchos „Gigant“ aus dem Gebiet Rostow und beschlossen, die Auflagen für 4–5 Jahre in der Getreidelieferung in drei Jahren zu erfüllen.

Im hohen Tempo bereiten die Getreidebauern des Sowchos „Sawet Ilitschka“ und des ganzen Rayons Rusajewka den Boden für die künftige Ernte vor. Sie sind Initiatoren des Gebietswettbewerbs um eine Ernteerbringung in gedrängten Fristen und ohne Verluste, um die Überbietung der früher übernommenen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat.

In der Getreidemahl sind die Mechanisatoren des Rayons Tschistopolje aus dem Lenin-Rayon führend. In der Ernte dieses Getreides gemäht haben. Auf mehr als 80 Prozent haben die Wirtschaften der Rayons Kulschowa und Kysyl das Getreide in Schwaden gelegt. In jedem sind täglich 500–550 Getreidemäher im Einsatz.

In breiter Front wird der Schwadendrusch geführt. Mehr als 2 500 Mähdescher lesen die Schwaden auf. Hier sind die Mechanisatoren des Rayons Walchanofo führend.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Unsere Bilder: Brigadier aus dem Budjanny-Sowchos, Held der sozialistischen Arbeit Wassili Chimitsch; Der Mechanisator Johannes Weber aus dem Sowchos „50 Jahre Kommunisten“ (oben).

Foto: W. Chollin

## Nach Stundenplan

Kaum haben wir im Herbst alle Getreide von den Tennen der Sowchos geerntet, beginnen wir mit der Vorbereitung für die Annahme der nächsten Ernte. Repariert und renoviert wird ohne Hast und gründlich. Deshalb kommt unser Kollektiv am 31. August, als der Rote Wagenzug mit dem ersten Korn der Ernte 78 ankam, ihn mit offenen Armen und gutem Gewissen empfangen. Dank der guten Vorbereitung konnten wir uns gleich dem hohen Erntetempo anpassen.

Auf ständiger Qualitätswacht steht das Kollektiv des Laboratoriums. Es sorgt für fachgerechtes Sortieren des einlaufenden Getreides. In drei–vier Minuten sind die Analysen fertig, und der Kraftwagen kann zu einer der sechs Autostraßen fahren, wo er auch nicht lange aufgehalten wird. Die abgestimmte Arbeit aller Abschnitte der technologischen Linie sichert eine reibungslose Getreideannahme.

Um die Transportmittel effektiver zu nutzen, wurde das fortschrittliche Verfahren — die Arbeit der Kraftwagen nach Stundenplan — wieder eingeführt. Es zeigte sich schon 1976 von der besten Seite: Mit nur 57 Autozügen wurden aus den Sowchos des Rayons 36 000 Tonnen Warengetreide zu unserer Annahmestelle befördert. Solche Schrittmacher unter den Fahrern wie Dahamschit Koshantajew,

Roman Kauz, Alexander Mamonow brachten ihre täglichen Leistungen bis auf 200 Tonnen. Eine sachkundige Leitung beschleunigt die Getreidebeförderung. Also wurde in diesem Jahr eine Operativgruppe gebildet, der der stellvertretende Vorsitzende des Rayonvollzugskomplexes vorsteht. Ihr ist ein tüchtiger Dispatcherdienst unterordnet, der alle Fäden der Getreidezuführung in seinen Händen hat. Die Fahrer sind für die ganze Saison einer bestimmten Wirtschaft zugeweiht, kennen also ihre Strecke zu den Tennen gut. Die Dispatcher und die diensthabenden Mitglieder der Operativgruppe sind rund um die Uhr im Bilde, wo sich Getreide angehäuft hat, wo mehr LKW gebraucht werden, und treffen entsprechende Maßnahmen.

Ein wichtiges Glied im technologischen Prozeß sind die funktionsfähigen Mähdescher. Ein SK 4 im Einsatz, in der zweiten — vier SKD 5. Dann wurden die Kombines „Sibirjak“ durch die „Niva“ ersetzt.

Wir pflanzten, die Arbeitsgruppen würden abgesondert voneinander arbeiten. Die heutigen Erntebedingungen fordern aber, daß alle Mähdescher kompakt auf einem Schlag eingesetzt werden“, erklärt der Komplexleiter, der Chefagronom Valeri Dworzewol.

Der Komplex, der Stoßtrupps der Erntebereitstellung, ist mit erfahrenen Mechanisatoren komplettiert, ihnen sind junge Geheilten zugeordnet. In unserer Gruppe sind die Komunisten der Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners Roman Langermann und der Leninordenträger Philipp Göbel. Die Erntegardisten sind Edward Bolsunowski, Wilhelm Jung, Boris Langermann ernten täglich 35 bis 40 Hektar Halmfurche und dreschen bis 360 Zentner Getreide.

Stoßarbeiten leisten auch die Mähdescherfahrer Erwin Schott, Woldegar Bogner, Alexander Konn, Albert Sonntag und andere.

Die jungen Kombiführer wie Erwin Winter und Paul Jabs werden von Lehrmeistern wie Ewald Schiere und Woldegar Schmidt bevormundet. Solche Organisation hilft den Jungarbeitern, das hohe Arbeitsniveau der Erfahrenen zu erreichen...

Die fortschrittliche Arbeitorganisation ist charakteristisch für alle Wirtschaften des Rayons Kellerau, auf deren Feldern an die 500 Mähdescher in 30 Schnellernetzkomplexen zusammengefaßt sind. Die Ackerbauern des Rayons weisen das höchste Erntetempo im Gebiet auf und haben in zwei Tagen ihre Felder abgeerntet.

Das Tempo der Erntebereitstellung wird durch eine exakte Arbeitsorganisation bestimmt, über die der Erntestab wacht. Dem Stab steht der Kolchosvorsitzende Anatoll Wisselski vor. Mitglieder sind die Hauptspezialisten des Kolchos. Die Praxis hat bewiesen, daß der Stab die operative Leitung aller Brigaden und Arbeitsgruppen ausführen, komplizierte Probleme der Erntebereitstellung schnell lösen und nötige Korrekturen in der Erntetaktik operativ machen kann.

So wurde vor der Getreideernte ein Erntekomplex aus 2 Arbeitsgruppen gebildet. In der ersten waren vier Mähdescher

Der Parteikandidat Woldegar Ratz behauptet im Sowchos „Woswyschenski“, Rayon Rusajewka, Spitzenpositionen. Der Kombiführer macht in der Wirtschaft die fünfte Erntebereitstellung. Jetzt ist sein Mähdescher beim Schwadendrusch eingesetzt. Vom ersten Erntetag an überbietet er ständig sein Tempo.

Der Parteikandidat Woldegar Ratz mit seinem Gehilfen Wladimir Schirjajew. Fotos: Wladimir Chollin

Viktor Dippel ist Schrittmacher der Produktion im Kraftverkehrsbetrieb Wolodarskoje. Der Arbeitsleiter ist aktivist der kommunistischen Arbeit. Dieses Titel beistigte er bei der Silobeförderung im Sowchos „Airtauski“. Gegenwärtig transportiert er Getreide. Tags von den Mähdeschern zur Tenne, dann macht er noch ein–zwei Fahrten zur Getreideannahmestelle. Mit seinem SIL 130 mit Anhänger befördert er täglich Dutzende Tonnen Getreide.

Der Parteikandidat Woldegar Ratz behauptet im Sowchos „Woswyschenski“, Rayon Rusajewka, Spitzenpositionen. Der Kombiführer macht in der Wirtschaft die fünfte Erntebereitstellung. Jetzt ist sein Mähdescher beim Schwadendrusch eingesetzt. Vom ersten Erntetag an überbietet er ständig sein Tempo.

Der Parteikandidat Woldegar Ratz mit seinem Gehilfen Wladimir Schirjajew. Fotos: Wladimir Chollin

Hier dieser Schlag ist 94 Hektar groß, dieses 230, neben noch zwei Schläge mit Doppel- und Einzelschwaden, insgesamt 600 Hektar. In drei Tagen bist du damit fertig, und dann führt du deinen Erntekomplex auf die Saatfelder“, erklärt Schmidt.

„Allah! Ich soll wohl mit meinen Leuten allein alle Felder des Sowchos aberten?“ Abdrachmanow macht eine abwehrende Geste, aber in seinen Augen blitzt es schalkhaft. „Na, gut! Wir werden es schaffen“, sagt er dann ernst hinzu.

„Ljubow Petrovna, schicken Sie bitte dem 3. Erntekomplex nach Schiljajew zwei zusätzliche Kipper!“

Der Leiter der Autokolonne aus Schtschuksk Hans Dirks ist gerade hier. Er hat ihre Bitte gehört und wird gleich die entsprechende Anordnung treffen, kam die Antwort.

Der Dispatcherdienst spielt bei der Erntebereitstellung eine wichtige Rolle. Er verbindet alle Produktionsabschnitte und den technischen Dienst“, erklärt Ratschokow. „Bildet sich ein Erntefließband ein Engpaß, werden, wie soeben, Sofortmaßnahmen ergriffen.“

Im Sowchos ist die Arbeit gut organisiert. Schon im Frühjahr nach der Aussaat wurden drei Erntekomplexe gegründet, die sich bei der Heumahd gut eingearbeitet haben. Jeder Komplex hat drei–vier Arbeitsgruppen mit je 4 Kombines. Ihm ist eine Wanderwerkstätte zugeweiht. Einrichtemeister, Schweißer und Mechaniker sind immer bereit, ei-

leistungstarke Trockenanlagen, die täglich 2 700 Tonnen Getreide verarbeiten können. Gegenwärtig sind nur zwei Anlagen ausgelastet, denn im großen und ganzen wird trockenes Getreide erster Güte eingeliefert. Die Trockenanlagen werden von solchen Meistern wie die Trägerin des Ordens „Ehrenzeichen“ Anna Wolkowa, die Leninorden-trägerin Maria Ternowskaja, Hilda Mildenberg bedient. Auch die Laborantin Sina Kissejowa, die Waagenmeisterin Nelly Sell, der Meister Johann Hardt und viele andere erfüllen ihre Pflichten gewissenhaft und pünktlich.

Unsere Getreideannahmestelle will in diesem Jahr mehr als 50 000 Tonnen Getreide zur Aufbewahrung annehmen. 30 000 Tonnen sind schon in die Silos geschüttet.

Iwan POLJANSKI, Stellvertreter Direktor der Getreideannahmestelle in Schtschuksk

Ein gewichtigen Beitrag zur Erntebereitstellung leisten die Komsozialen und Jugendlichen. In allen Wirtschaften des Gebiets gibt es Komsozialen und Jugendarbeitsgruppen, die bei der Mahd und heute beim Getreidedrusch den Ton angeben. Von den ersten Tagen an läuft unter den jungen Kombiführern ein wirksamer Wettbewerb. Ihn leitet der Stab „Ernte-78“, der beim Gebietskomiteefunktee gegründet wurde.

In der letzten fünf Tagen wurde die Komsozialen- und Jugendarbeit aus dem Sowchos „Jaltinski“, Rayon Tschistopolje, (Brigadier Edward Hubert, Komsozialorganisationsnik Nikolai Schirin) Sieger im Wettbewerb. Dieses Kollektiv hat 3 581 Hektar Getreide in Schwaden gelegt und auf fast 1 000 Hektar Schwaden gedroschen.

Eduard KERN

„Abgemacht!“, lächelt der Sowchosdirektor und erhebt sich. „Ihr seid eben Erntegardisten, und von euch wird auch mehr verlangt.“

„Natschankin, die Schwaden waren am Vormittag nach dem gestrigen Regen feucht, da waren die Lastautos nicht voll ausgelastet“, mischt sich der Kombiführer Peter Langemann ins Gespräch. „Jetzt sind die Schwaden trocken. Die Mähdescher arbeiten in höherem Tempo und die Fahrer kommen mit der Getreideabfuhr nicht mehr zu recht.“

Schmidt hat das Ende des Gesprächs nicht abgewartet. „Fünfter, Fünfter, Empfang“, ruft er über Sprechfunk aus seinem PKW die Dispatcherin an.

„Fünfter am Apparat“, antwortet sie.

„Ljubow Petrovna, schicken Sie bitte dem 3. Erntekomplex nach Schiljajew zwei zusätzliche Kipper!“

Der Leiter der Autokolonne aus Schtschuksk Hans Dirks ist gerade hier. Er hat ihre Bitte gehört und wird gleich die entsprechende Anordnung treffen, kam die Antwort.

Der Dispatcherdienst spielt bei der Erntebereitstellung eine wichtige Rolle. Er verbindet alle Produktionsabschnitte und den technischen Dienst“, erklärt Ratschokow. „Bildet sich ein Erntefließband ein Engpaß, werden, wie soeben, Sofortmaßnahmen ergriffen.“

Im Sowchos ist die Arbeit gut organisiert. Schon im Frühjahr nach der Aussaat wurden drei Erntekomplexe gegründet, die sich bei der Heumahd gut eingearbeitet haben. Jeder Komplex hat drei–vier Arbeitsgruppen mit je 4 Kombines. Ihm ist eine Wanderwerkstätte zugeweiht. Einrichtemeister, Schweißer und Mechaniker sind immer bereit, ei-

nen beliebigen Bruch schnell auszubessern. Der Arbeitsgruppe für soziale Bedienung gehören ein Fahrer, ein Austeuerkoch und ein Hilfsarbeiter an. Diese Leute sind die pünktlichen Mäherinnen unmittelbar bei den Kombinen und für Erholung nach der Arbeitsschicht verantwortlich. Für gutes Essen sorgen die Köchinnen Elvira Sacharschenko und Emilie Orschowa in der Betriebsküche der Zentralisierung. Die vierte Arbeitsgruppe sichert den Herbstzucht.

Bei der Erntebereitstellung hat sich ein wirksamer Wettbewerb zwischen den Erntekomplexen, den Arbeitsgruppen, den Mähdescher- und Kraftfahrern breit entfaltet. Die Ergebnisse werden täglich durch den Dispatcherdienst bekanntgegeben. Alle fünf Tage wird von der Sowchozialkomitee das Fazit gezogen. In der letzten Linie die Arbeitsqualität berücksichtigt wird. Heute wurde im Zentralbüro die Fahne des Arbeitsraums zu Ehren des dritten Erntekomplexes gehißt. Der rote Wanderwimpel wurde dem Kombiführer Peter Langemann eingehändigt, der mit seinem Gehilfen Friedrich Reibel, beim Schwadendrusch in fünf Arbeitstagen als zehn Normen meisterte.

Im Sowchos sind alle 13 204 Hektar Halmfurche in Schwaden gelegt. 8 020 Hektar Schwaden sind schon gedroschen. Alle 50 Kombines sind im Einsatz. Jeder Hektar gibt 13,3 Zentner Korn. Der Sowchos wird nicht weniger als 18 000 Tonnen Getreide produzieren und 11 000 Tonnen an den Staat verkaufen. In die Staatspeicher wurden bereits 4 680 Tonnen Getreide geschüttet. Auf einer Fläche von 3 500 Hektar ist die Herbstfurche gezogen.

Begleitet durch die Beschlüsse des Julplenums (1978) des ZK der KPdSU, haben die Erntekapitäne des Sowchos „Klimowski“ sich zum Ziel gesetzt, die Erntebereitstellung in drei Arbeitstagen abzuschließen und als erste im Rayon darüber zu berichten. Das eingeschlagene Arbeitstempo ist die Gewähr dafür.

„Für uns ist jede Minute teuer. Sobald der Morgenau getrocknet ist, beginnen wir mit der Mahd. Ich habe mich verpflichtet, 350 Hektar zu mähen und die Schwaden von 650 zu dreschen. Den ersten Punkt der Verpflichtung habe ich schon längst erfüllt. Jetzt haben wir unsere Mähdescher für den Schwadendrusch eingerichtet.“

Zu unserer Arbeitsgruppe gehören 5 Kombifahrer. Jeder von uns will 1 000 Tonnen Getreide dreschen. Unsere Stimmung ist gut. In unserem Kollektiv haben fleißige Menschen zusammengefunden. Das sind Anatoll Wetrjak, Wassili Siwasch, Alexander Nadworny, Leonid Skripnik. Alle haben Gehilfen. Bedienen sie ihre reichen Arbeits-erfahrungen und Kenntnisse vermitteln. Besonders gewissenhaft und arbeitsfreudig sind die jungen Kombiführer Alexander Arnst, Viktor Wagner, Anatoll Pintschuk“, erzählt Wassili Schepata.

Die Köchinnen Nina Gilert und Ljuba Tschalaja aus der Feldbaubrigade Nr. 3 des Sowchos „Rodina“, Rayon Kelle-owa, erwarhen mit dem ersten Hahnenschrei und gehen auch als erste an ihre Arbeit. In der Feldküche beköstigen sie während der Erntezeit mehr als 100 Personen. Der Feldstützpunkt befindet sich am Rande eines schönen Laub- und Nadelwaldes und unterscheidet sich wohl kaum von den anderen Stützpunkten, so wie auch die Küche und der Speiseraum. Doch die Köchinnen sind hier besonders fleißig, sie verrichten ihre Arbeit mit viel Herz.

Nina Gilert und Ljuba Tschalaja waren gerade mit dem Mittagsessen beschäftigt, als ich im Feldstützpunkt eintraf. Sie verstehen es, die Speisen ebenso schmackhaft wie in den besten Speisegaststätten zuzubereiten.

Es war 13.00 Uhr, und das Mittagessen war fertig. Nina nahm die letzte Probe. „Mir scheint, alles ist gut geraten“, sagte sie, zufrieden lächelnd.

Während ich mich mit den Mädchen unterhielt, waren einige Traktoren und Fahrer eingetroffen. Sie wuschen sich und gingen in den Speiseraum. „Nun, womit werden uns heute unsere Küchenfeen bewirtet?“ wandte sich der Kombiführer Sergej Wetrov an Nina.

„Setz dich an den Tisch und versuch den Borschtsch und den Gulasch, ich hoffe, du wirst es dir schmecken lassen“, gab Nina zur Antwort.

Schon 5 Jahre schaffen Ljuba Tschalaja und Nina Gilert als Köchinnen in dieser Feldbaubrigade. Sie sind immer freundlich, zuvorkommend und bewirten die Mechanisatoren auf beste. Besonders hingebungsvoll arbeiten sie in diesen heißen Erntetagen, damit die Ackerbauern guten Mutes ihrer Arbeit nachgehen können.

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Johann HETTER, Gebiet Kokschtaw

## Jugend am Lenkrad

Ein gewichtigen Beitrag zur Erntebereitstellung leisten die Komsozialen und Jugendlichen. In allen Wirtschaften des Gebiets gibt es Komsozialen und Jugendarbeitsgruppen, die bei der Mahd und heute beim Getreidedrusch den Ton angeben. Von den ersten Tagen an läuft unter den jungen Kombiführern ein wirksamer Wettbewerb. Ihn leitet der Stab „Ernte-78“, der beim Gebietskomiteefunktee gegründet wurde.

In der letzten fünf Tagen wurde die Komsozialen- und Jugendarbeit aus dem Sowchos „Jaltinski“, Rayon Tschistopolje, (Brigadier Edward Hubert, Komsozialorganisationsnik Nikolai Schirin) Sieger im Wettbewerb. Dieses Kollektiv hat 3 581 Hektar Getreide in Schwaden gelegt und auf fast 1 000 Hektar Schwaden gedroschen.

Eduard KERN

„Abgemacht!“, lächelt der Sowchosdirektor und erhebt sich. „Ihr seid eben Erntegardisten, und von euch wird auch mehr verlangt.“

„Natschankin, die Schwaden waren am Vormittag nach dem gestrigen Regen feucht, da waren die Lastautos nicht voll ausgelastet“, mischt sich der Kombiführer Peter Langemann ins Gespräch. „Jetzt sind die Schwaden trocken. Die Mähdescher arbeiten in höherem Tempo und die Fahrer kommen mit der Getreideabfuhr nicht mehr zu recht.“

Schmidt hat das Ende des Gesprächs nicht abgewartet. „Fünfter, Fünfter, Empfang“, ruft er über Sprechfunk aus seinem PKW die Dispatcherin an.

„Fünfter am Apparat“, antwortet sie.

„Ljubow Petrovna, schicken Sie bitte dem 3. Erntekomplex nach Schiljajew zwei zusätzliche Kipper!“

Der Leiter der Autokolonne aus Schtschuksk Hans Dirks ist gerade hier. Er hat ihre Bitte gehört und wird gleich die entsprechende Anordnung treffen, kam die Antwort.

Der Dispatcherdienst spielt bei der Erntebereitstellung eine wichtige Rolle. Er verbindet alle Produktionsabschnitte und den technischen Dienst“, erklärt Ratschokow. „Bildet sich ein Erntefließband ein Engpaß, werden, wie soeben, Sofortmaßnahmen ergriffen.“

Im Sowchos ist die Arbeit gut organisiert. Schon im Frühjahr nach der Aussaat wurden drei Erntekomplexe gegründet, die sich bei der Heumahd gut eingearbeitet haben. Jeder Komplex hat drei–vier Arbeitsgruppen mit je 4 Kombines. Ihm ist eine Wanderwerkstätte zugeweiht. Einrichtemeister, Schweißer und Mechaniker sind immer bereit, ei-

nen beliebigen Bruch schnell auszubessern. Der Arbeitsgruppe für soziale Bedienung gehören ein Fahrer, ein Austeuerkoch und ein Hilfsarbeiter an. Diese Leute sind die pünktlichen Mäherinnen unmittelbar bei den Kombinen und für Erholung nach der Arbeitsschicht verantwortlich. Für gutes Essen sorgen die Köchinnen Elvira Sacharschenko und Emilie Orschowa in der Betriebsküche der Zentralisierung. Die vierte Arbeitsgruppe sichert den Herbstzucht.

Bei der Erntebereitstellung hat sich ein wirksamer Wettbewerb zwischen den Erntekomplexen, den Arbeitsgruppen, den Mähdescher- und Kraftfahrern breit entfaltet. Die Ergebnisse werden täglich durch den Dispatcherdienst bekanntgegeben. Alle fünf Tage wird von der Sowchozialkomitee das Fazit gezogen. In der letzten Linie die Arbeitsqualität berücksichtigt wird. Heute wurde im Zentralbüro die Fahne des Arbeitsraums zu Ehren des dritten Erntekomplexes gehißt. Der rote Wanderwimpel wurde dem Kombiführer Peter Langemann eingehändigt, der mit seinem Gehilfen Friedrich Reibel, beim Schwadendrusch in fünf Arbeitstagen als zehn Normen meisterte.

Im Sowchos sind alle 13 204 Hektar Halmfurche in Schwaden gelegt. 8 020 Hektar Schwaden sind schon gedroschen. Alle 50 Kombines sind im Einsatz. Jeder Hektar gibt 13,3 Zentner Korn. Der Sowchos wird nicht weniger als 18 000 Tonnen Getreide produzieren und 11 000 Tonnen an den Staat verkaufen. In die Staatspeicher wurden bereits 4 680 Tonnen Getreide geschüttet. Auf einer Fläche von 3 500 Hektar ist die Herbstfurche gezogen.

Begleitet durch die Beschlüsse des Julplenums (1978) des ZK der KPdSU, haben die Erntekapitäne des Sowchos „Klimowski“ sich zum Ziel gesetzt, die Erntebereitstellung in drei Arbeitstagen abzuschließen und als erste im Rayon darüber zu berichten. Das eingeschlagene Arbeitstempo ist die Gewähr dafür.

„Für uns ist jede Minute teuer. Sobald der Morgenau getrocknet ist, beginnen wir mit der Mahd. Ich habe mich verpflichtet, 350 Hektar zu mähen und die Schwaden von 650 zu dreschen. Den ersten Punkt der Verpflichtung habe ich schon längst erfüllt. Jetzt haben wir unsere Mähdescher für den Schwadendrusch eingerichtet.“

Zu unserer Arbeitsgruppe gehören 5 Kombifahrer. Jeder von uns will 1 000 Tonnen Getreide dreschen. Unsere Stimmung ist gut. In unserem Kollektiv haben fleißige Menschen zusammengefunden. Das sind Anatoll Wetrjak, Wassili Siwasch, Alexander Nadworny, Leonid Skripnik. Alle haben Gehilfen. Bedienen sie ihre reichen Arbeits-erfahrungen und Kenntnisse vermitteln. Besonders gewissenhaft und arbeitsfreudig sind die jungen Kombiführer Alexander Arnst, Viktor Wagner, Anatoll Pintschuk“, erzählt Wassili Schepata.

Die Köchinnen Nina Gilert und Ljuba Tschalaja aus der Feldbaubrigade Nr. 3 des Sowchos „Rodina“, Rayon Kelle-owa, erwarhen mit dem ersten Hahnenschrei und gehen auch als erste an ihre Arbeit. In der Feldküche beköstigen sie während der Erntezeit mehr als 100 Personen. Der Feldstützpunkt befindet sich am Rande eines schönen Laub- und Nadelwaldes und unterscheidet sich wohl kaum von den anderen Stützpunkten, so wie auch die Küche und der Speiseraum. Doch die Köchinnen sind hier besonders fleißig, sie verrichten ihre Arbeit mit viel Herz.

Nina Gilert und Ljuba Tschalaja waren gerade mit dem Mittagessen beschäftigt, als ich im Feldstützpunkt eintraf. Sie verstehen es, die Speisen ebenso schmackhaft wie in den besten Speisegaststätten zuzubereiten.

Es war 13.00 Uhr, und das Mittagessen war fertig. Nina nahm die letzte Probe. „Mir scheint, alles ist gut geraten“, sagte sie, zufrieden lächelnd.

Während ich mich mit den Mädchen unterhielt, waren einige Traktoren und Fahrer eingetroffen. Sie wuschen sich und gingen in den Speiseraum. „Nun, womit werden uns heute unsere Küchenfeen bewirtet?“ wandte sich der Kombiführer Sergej Wetrov an Nina.

„Setz dich an den Tisch und versuch den Borschtsch und den Gulasch, ich hoffe, du wirst es dir schmecken lassen“, gab Nina zur Antwort.

Schon 5 Jahre schaffen Ljuba Tschalaja und Nina Gilert als Köchinnen in dieser Feldbaubrigade. Sie sind immer freundlich, zuvorkommend und bewirten die Mechanisatoren auf beste. Besonders hingebungsvoll arbeiten sie in diesen heißen Erntetagen, damit die Ackerbauern guten Mutes ihrer Arbeit nachgehen können.

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Johann HETTER, Gebiet Kokschtaw

## Meister ihrer Sache

Die Köchinnen Nina Gilert und Ljuba Tschalaja aus der Feldbaubrigade Nr. 3 des Sowchos „Rodina“, Rayon Kelle-owa, erwarhen mit dem ersten Hahnenschrei und gehen auch als erste an ihre Arbeit. In der Feldküche beköstigen sie während der Erntezeit mehr als 100 Personen. Der Feldstützpunkt befindet sich am Rande eines schönen Laub- und Nadelwaldes und unterscheidet sich wohl kaum von den anderen Stützpunkten, so wie auch die Küche und der Speiseraum. Doch die Köchinnen sind hier besonders fleißig, sie verrichten ihre Arbeit mit viel Herz.

Nina Gilert und Ljuba Tschalaja waren gerade mit dem Mittagessen beschäftigt, als ich im Feldstützpunkt eintraf. Sie verstehen es, die Speisen ebenso schmackhaft wie in den besten Speisegaststätten zuzubereiten.

Es war 13.00 Uhr, und das Mittagessen war fertig. Nina nahm die letzte Probe. „Mir scheint, alles ist gut geraten“, sagte sie, zufrieden lächelnd.

Während ich mich mit den Mädchen unterhielt, waren einige Traktoren und Fahrer eingetroffen. Sie wuschen sich und gingen in den Speiseraum. „Nun, womit werden uns heute unsere Küchenfeen bewirtet?“ wandte sich der Kombiführer Sergej Wetrov an Nina.

„Setz dich an den Tisch und versuch den Borschtsch und den Gulasch, ich hoffe, du wirst es dir schmecken lassen“, gab Nina zur Antwort.

Schon 5 Jahre schaffen Ljuba Tschalaja und Nina Gilert als Köchinnen in dieser Feldbaubrigade. Sie sind immer freundlich, zuvorkommend und bewirten die Mechanisatoren auf beste. Besonders hingebungsvoll arbeiten sie in diesen heißen Erntetagen, damit die Ackerbauern guten Mutes ihrer Arbeit nachgehen können.

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Johann HETTER, Gebiet Kokschtaw



In den Bruderländern

Jeder dritte lernt

HAVANNA. Auf Kuba begann das neue Lehrjahr. In diesem Jahr nahmen den Unterricht etwa 7 000 000 Kubaner auf. Das sind Schüler der Grund-, Mittel-, Fach- und Berufsschulen. Studenten der Hochschulen, aber auch Erwachsene der Abend- und Fernschulen besuchen. Gemäß dem Beschluß des Gewerkschaftszentrums von Westkuba muß jeder Arbeiter der Industriebetriebe und der Landwirt-

schaft bis 1980 wenigstens eine Sechsklassenbildung bekommen. Vor zwei Dutzend Jahren zählte Kuba eine Million Analphabeten. Mit dem Sieg der kubanischen Revolution, die die notwendigen Bedingungen für die allseitige Entfaltung der Volksbildung geschaffen hat, ist hier auch das Analphabetentum besiegt worden. Heute lernt in der Republik jeder dritte.

Eisenach blickt in die Zukunft

BERLIN. Die alte Stadt Eisenach, vor kurzem feierte sie ihr 800jähriges Jubiläum, wächst und wird jünger. Hier, in Thüringen, weiterentwickelt ein Mittelalter die Minutensänger. In Eisenach ist der große Bach geboren und die erste revolutionäre Arbeiterpartei Deutschlands gegründet worden. Das

malerische Panorama der rotenisenen Türme und der Wartburg verstrahlt sich friedlich mit dem benachbarten Autowerk, das die „Wartburg“-PKW produziert. Unlängst begannen die Einzugsfahnen in einem neuen Wohnbezirk für 12 000 Menschen. Hier wird jeder vierte Eisenacher wohnen.

Warme Gewässer Ungarns

BUDAPEST. In Ungarn werden über 500 Thermalquellen mit einer Wassertemperatur über 35°C gezählt. Im Lande gibt es über 150 Bäder und Bassins mit Thermalwasser. In der Hauptstadt wurde ein staatliches Programm der Nutzung der Thermalgewässer ausgearbeitet. In dem das schon vorhandene Wasser in Heilanstalten vorvermerkt. 1990 sollen mit Thermalwasser über 80 000 Wohnungen beheizt werden, was eine halbe Million Tonnen Erdöl einsparen wird.

umgesetzt. Schon zum Schluß des laufenden Jahres wird auf der Mergel-Insel ein Hotel an den Heilquellen seiner Türen öffnen. Hier werden sich gleichzeitig bis 400 Menschen kuren können. Es ist auch eine Rekonstruktion und Erweiterung der schon vorhandenen Wasserheilanstalten vormerkt. 1990 sollen mit Thermalwasser über 80 000 Wohnungen beheizt werden, was eine halbe Million Tonnen Erdöl einsparen wird.

Die Rote Fahne für Energetiker

PRAG. Die Wurfjahre des sechsten Planjahres für die Tschechoslowakei wurden dem Kollektiv des größten energetischen Objekts in der Slowakischen Sozialistischen Republik des Wärmekraftwerks „Vojany“, das zum vereinigten energetischen System der BSW-Länder gehört, ausgedient. Durch diese Auszeichnung wurde die hohen Produktionskennziffern der Energetiker aus Vojany gewürdigt. Das Wärmekraftwerk hat im vergangenen Jahr für die Volkswirtschaft 6 Milliarden

Kilowattstunden Elektrizität und die Hälfte der Energie der Slowakei erzeugt. Bis 1980 wird die Erzeugung von Elektrizität in der CSSR 77-79 Milliarden Kilowattstunden erreichen. Das wird durch die Intensivierung der Produktion auf den vorhandenen energetischen Objekten und die Inbetriebnahme neuer Kapazitäten darunter des landesweitesten 500 000-Kilowatt-Energieblock in dem Wärmekraftwerk „Melnik 3“, erzielt werden.

Aus aller Welt



ENGLAND. Das Problem der Arbeitslosigkeit ist ein führendes Thema auf dem 110. Kongreß des britischen Kongresses der Trade-Unions, in dessen 1. Sitzung über die Arbeitslosigkeit in Großbritannien befaßt sich die Assemblée der Überflüssigen auf 1,5 Millionen Menschen. Besondere Unruhe bekundeten die Kongreßdelegierten wegen der besorgniserregenden Lage mit der Beschäftigung der Jugend. Wie in den Ansprachen betont wurde, ist ein Viertel aller überflüssigen Menschen in Großbritannien Burschen und Mädchen im Alter von 20 Jahren. Die Delegierten ersuchten die Regierung, dringende Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu treffen, a. eine Belebung der Ökonomie zu erzielen und das System der technischen Berufsausbildung zu entwickeln. Im Bild: Am Gebäude der Kongreßtagung in Brighton. Foto: UPI-TASS



In wenigen Zeilen

HANOI. Der Ministerpräsident der Sozialistischen Republik Vietnam, Pham Van Dong, hat erklärt, daß die feindselige und verwerfliche Politik der Phnompenher Behörden gegenüber Vietnam ohne eine Unterstützung durch die Peking-Führer unmöglich gewesen wäre. „Das ist eine gute und allgemein bekannte Tatsache und sei übrigen von niemandem bestritten“, betonte er in einem Interview mit der Presse. Deshalb lassen sich ungeheuerlich und paradox die Vorwürfe gegen Vietnam hören. Sie haben zum Zweck, die grausamen Repressionen im Lande und die verbrecherische Aggression gegen Vietnam zu rechtfertigen. Pham Van Dong wies die von Peking verbreiteten verleumdenden Behauptungen zurück. In Vietnam würden Bürger chinesischer Nationalität verfolgt.

WASHINGTON. Die USA forcieren die Vorbereitungen zur Produktion von Flugraketen. So finden auf dem Ver-

NATO heizt Wettrüsten an

Die NATO forcirt weiter das Wettrüsten. Entgegen den Forderungen der Öffentlichkeit, die Wettrüsten einzustellen und abzurufen, planen die militärischen Kreise der NATO-Länder gegenwärtig gigantische Anschaffungen modernster Waffenarten. Presseberichten zufolge werden im Dezember die NATO-Staaten in den USA Aufträge für 18 Boeing-707-Flugzeuge unterbringen, die zum AWACS-System gehören sollen. Dieses System dessen Erwerb von allen NATO-Ländern mit Ausnahme Großbritanniens finanziert wird, kostet rund zwei Milliarden Dollar.

Buenos Aires. Die Realeinkünfte der Bevölkerung von Uruguay sind innerhalb der letzten fünf Jahre um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Das wird in einem Informationsbulletin des nationalen Konvents der Werktätigen, der größten Gewerkschaftsvereinigung des Landes, mitgeteilt. Wie es in dem Bulletin heißt, übertrifft nach bescheidenen Berechnungen das Existenzminimum des Monatslohn eines Arbeiters um das Einneinhalb- bis Zweifache.

Bildung auf Pinochets Art

Das Erste, was die faschistische Militärdiktatur Pinochet an dem Gebiet der Bildung tat, als sie vor fünf Jahren zur Macht kam, war, daß sie alle Rektoren und einen großen Teil des Lehrkörpers entließ. An ihre Stelle wurden Vertreter des Militärs eingesetzt. Das erklärte der ehemalige Bildungsminister in der UP-Regierung, Humbal Palma, in einem Interview mit der Zeitung „Alten-Posten“. Er hält sich auf Einladung der norwegischen Arbeiterpartei in diesem Lande auf. Palma erklärte, auf Befehl Pinochets wurden mehr als 50 Prozent der Studenten ausgeschlossen. Die Ausgaben für Bildung und Forschung sind rapide zurückgegangen und die Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Soziologie, Psychologie und anderer Gesellschaftswissenschaften wurde eingestellt.

Protest gegen Grenzprovokationen

Protest gegen die fortgesetzten Verletzungen der territorialen Integrität Vietnams durch chinesische Truppen wird in einem Memorandum des Außenministeriums der Sozialistischen Republik Vietnam erhoben, das einem Vertreter der Botschaft Chinas in der SRV übergeben worden ist. Darin heißt es: Nach den blutigen Zwischenfällen an den Grenzgebirgen Bac Luon und Huon Ghi am 8. und am 25. August und dem jüngsten Mord an einem vietnamesischen Fischer am Chako-Delta, setzen die chinesischen Streitkräfte die seit Ende August ununterbrochen inszenierten Verletzungen der territorialen Integrität der SRV fort. Sie schaffen eine bedrohliche Situation in den Grenzgebieten, stören das normale Leben

Für sozialistischen Aufbau

Die Entschlossenheit des äthiopischen Volkes, unentwegt auf dem Wege des sozialistischen Aufbaus voranzuschreiten, hat der UNO-Botschafter Äthiopiens Mohammed Hamid Ibrahim bekräftigt. Auf einer Pressekonferenz in New York erklärte er, Äthiopien habe in den seit der Beseitigung des feudalmoharistischen Regimes vergangenen vier Jahren die nationale Einheit gestiftet und seine territoriale Integrität verteidigt. Dies sei durch den entschlossenen Kampf des äthiopischen Volkes und durch die primipiente Unterstützung seitens der fortschrittlichen Kräfte der ganzen Welt möglich geworden.

Berufsverbot politischer Willkürakt

Einem groben politischen Willkürakt haben jetzt die Westberliner Behörden verurteilt. Das Oberverwaltungsgericht hat gegen den Lehrer Hans Apel Bescheidungen aufgehoben. Die „Schuld“ dieses Lehrers ist einzig und allein, der Sozialistischen Einheitspartei Westberlins (SEW) anzugehören. Die von den Rechtsanwälten dem Gericht vorgelegten zahlreichen Beurteilungen lassen auf überdurchschnittliche pädagogische Fähigkeiten, Fleiß und hohes Ansehen Hans Apels bei Kollegen und Schülern schließen. Dennoch darf der Lehrer nicht mehr das Gebäude der Schule betreten, der er zehn Jahre seines Lebens gewidmet hat.

Tokio-Besuch zu Ende gegangen

Als Beginn eines umfassenden Austausches von Militärexperten zwischen Japan und China auf Grund von Vereinbarungen, die im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des japanisch-chinesischen „Friedens- und Freundschaftsvertrags“ herbeigeführt wurden, beendet die Zeitung „Akahata“ den zu Ende gegangenen Tokio-Besuch einer Militärdelegation der VR China unter Leitung des Stellvertretenden Chefs des Generalstabs der chinesischen Armee Zhang Qiang. Der Besuch dieses Militärs als Vertreter der chinesischen Regierung und die Verstärkung der militärischen Kontakte zwischen beiden Ländern stehen von Grund auf im Widerspruch zu den Zielen des Friedens und der Freundschaft, um deren willen, wie behauptet, dieser Vertrag geschlossen worden sei, betont die Zeitung. Die Schuldeingedenken von führenden Persönlichkeiten der chinesischen Regierung und der Armee, sowie die Verhandlungen zwischen hochgestellten Militärs in Japan und China bekräftigen die Befürchtungen, wonach mit dem japanisch-chinesischen Friedens- und Freundschaftsvertrag ganz andere Ziele verfolgt wurden.

Kosmos-Kooperation DDR- UdSSR

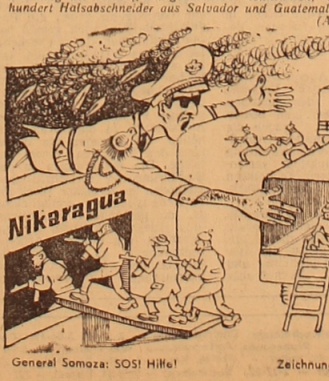
Seit den 60er Jahren arbeitet die Deutsche Demokratische Republik mit der Sowjetunion an Fragen der Weltraumforschung zusammen. Die DDR ist Mitglied der am 16. April 1967 in Moskau gegründeten Weltraumforschungsgemeinschaft Interkosmos, der neun sozialistischen Staaten angehören (Sowjetunion, Bulgarien, CSSR, DDR, Kuba, Mongolei, Volksrepublik Polen, Rumänien, Ungarn). Das umfangreiche Programm gemeinsamer Unternehmungen umfaßt die Erforschung des erdnenen Raumes und die Wechselbeziehungen zwischen Erde und Kosmos, die kosmische Meteorologie, die Nutzungsmöglichkeiten künstlicher Erdsatelliten für das Nachrichtenwesen sowie die Weltraummedizin und -biologie. Auf Grund der entsprechenden wissenschaftlichen Voraussetzungen gestaltet sich eine sehr enge Zusammenarbeit in der Weltraumforschung zwischen der DDR und der Sowjetunion. Die Weltraumforschung betreffende Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Sowjetunion ist ein fester Bestandteil der engen Kooperation beider Länder - ist darauf gerichtet, die entsprechenden Potenzen möglichst effektiv zu nutzen. So wurden seit dem Abschluß der Interkosmos-Vereinbarung innerhalb von zehn Jahren 24 meteorologische Raketen der Typen M-12 und M-100 aufgeschossen. Es insgesamt mit 57 Geräten aus der DDR ausgestattet wurden. Dazu gehörten Instrumente mit dem Namen Ozonkonzentrator der Atmosphäre bis in etwa 70 Kilometer Höhe gemessen wurde. Dabei ging es um eine wichtige Frage: um die Folgen des Ozonabbaus durch die Treibgase der immer mehr verwendeten Sprays sowie durch den Überschaltverkehr in großen Höhen das Ozon abgebaut

die Temperaturverteilung zwischen der Erboberfläche und 40 km Höhe, über den Ozon- und Kohlendioxidgehalt und andere atmosphärische Parameter. Die Angaben werden von zwei Ballonraketen - dazu gehört Neustrelitz in der DDR - gesammelt und für die Entwicklung einer längerfristigen Wetterprognose genutzt. Auf Grund guter Erfahrungen mit diesem Gerät, in dem beispielsweise ein hochpräziser Motor einen beweglichen Spiegel mit einer Genauigkeit von einem 100 000stel Millimeter einstellen muß, führen dazu, ein zweites Gerät dieser Art in „Meteor 28“ einzusetzen, der am 29. Juni 1977 gestartet wurde. Gemeinsam mit der Multispektralkamera MKF-6 aus dem VEB Carl Zeiss Jena, die ebenfalls in Zusammenarbeit mit sowjetischen Wissenschaftlern und Technikern entwickelt wurde, bildet dieses Infrarot-Fourier-Spektrometer ein gutes Beispiel für die Zweckmäßigkeit zweier Länder Kooperation in der Weltraumforschung. Die Vielzweck-Kamera, zum erstmaligen benutzten Raumsonde „Soyuz 22“ bewahrt, wird gegenwärtig in neuer, verbesserter Form an Bord der Orbitalstation Salut-6 von den sowjetischen Stammbesatzungen dieses Raumflugkörpers und den ersten Interkosmosastronauten anderer sozialistischer Länder genutzt. Miroslaw Hermaszewski aus der Volksrepublik Polen nahm damit im Auftrag der Landwirtschaft und der geologischen Forschung seines Landes die ersten kosmischen Photos seines Landes, zwischen Wrocław und Brest auf. Der nächste am „Auslöser“ war ein Raumflieger aus der Deutschen Demokratischen Republik. (Panorama/DDR)

Akutes Problem

Mehr als 40 Prozent der bolivischen Kinder im Alter bis sechs Jahren und 20 Prozent der Schüler leiden an chronischer Unterernährung. Auf Grund der körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder aus, Das teilte das Ministerium für Gesundheitswesen und soziale Versicherung Bolivians nach Untersuchung des Ernährungsproblems im Lande mit. Beamte des Ministeriums forderten die Regierung auf, dringende und wirksame Maßnahmen zur Lösung dieses akuten Problems zu ergreifen.

Nikaragua



Hoch lodern die Flammen des Befreiungskrieges in Nicaragua...

Hoch lodern die Flammen des Befreiungskrieges in Nicaragua. Zu den amerikanischen und chinesischen Soldaten und den aus der USA verschobenen kubanischen Konterrevolutionären, die an der Unterdrückung der Antiregierungskräfte teilnehmen, haben sich einige hundert Hutsabesneider aus Salvador und Guatemala gesellt. (Aus Zeitungen)

Für sozialistischen Aufbau

Die Entschlossenheit des äthiopischen Volkes, unentwegt auf dem Wege des sozialistischen Aufbaus voranzuschreiten, hat der UNO-Botschafter Äthiopiens Mohammed Hamid Ibrahim bekräftigt. Auf einer Pressekonferenz in New York erklärte er, Äthiopien habe in den seit der Beseitigung des feudalmoharistischen Regimes vergangenen vier Jahren die nationale Einheit gestiftet und seine territoriale Integrität verteidigt. Dies sei durch den entschlossenen Kampf des äthiopischen Volkes und durch die primipiente Unterstützung seitens der fortschrittlichen Kräfte der ganzen Welt möglich geworden.

Tokio-Besuch zu Ende gegangen

Als Beginn eines umfassenden Austausches von Militärexperten zwischen Japan und China auf Grund von Vereinbarungen, die im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des japanisch-chinesischen „Friedens- und Freundschaftsvertrags“ herbeigeführt wurden, beendet die Zeitung „Akahata“ den zu Ende gegangenen Tokio-Besuch einer Militärdelegation der VR China unter Leitung des Stellvertretenden Chefs des Generalstabs der chinesischen Armee Zhang Qiang. Der Besuch dieses Militärs als Vertreter der chinesischen Regierung und die Verstärkung der militärischen Kontakte zwischen beiden Ländern stehen von Grund auf im Widerspruch zu den Zielen des Friedens und der Freundschaft, um deren willen, wie behauptet, dieser Vertrag geschlossen worden sei, betont die Zeitung. Die Schuldeingedenken von führenden Persönlichkeiten der chinesischen Regierung und der Armee, sowie die Verhandlungen zwischen hochgestellten Militärs in Japan und China bekräftigen die Befürchtungen, wonach mit dem japanisch-chinesischen Friedens- und Freundschaftsvertrag ganz andere Ziele verfolgt wurden.



# WIEDERGEURT ВОСПОКОНЕНЕ

12. Folge  
10.

Wenn ich an meine Arbeit in diesen Jahren zurückdenke und die vielen Begegnungen mit Menschen in der Erinnerung vorüberziehen lasse, dann kann ich sagen, daß ich in diesen Menschen vor allem Beharrlichkeit, selbständiges Denken, Fachwissen, ausgeprägtes Gefühl für das Neue und die Fähigkeit geschätzt habe, Initiativen und Schöpfertum der Masse rechtzeitig zu erkennen und zu unterstützen. Bemerkenswert sind die Eigenschaften dieser, wenn man will, Arbeitsstil auch heute am meisten von denen sind. Aus der Praxis der Wirtschaftsführung müssen endgültig — darauf kommt es an — Rückversicherung und Antischimmel, überflüssige Anfragen bei übergeordneten Instanzen wegen Belanglosigkeit, das Bestreben, sich vor der Verantwortung nicht zu drücken und sich auf abzuwehren, a-gemerzt werden. Bedauerlicherweise stößt man immer noch auf solche Erscheinungen. In meiner Tätigkeit habe ich immer versucht, denkende, kühne, fortschrittliche Menschen zu unterstützen. Ich wollte, daß sich das hundertfach bezahlt macht. Eine Zeitlang gab es zum Beispiel bei uns im gesamten Dnepropetrowsk Schwierigkeiten mit der Ausmauerung der Hochöfen. Als ich erfuhr, daß die Brigade I. F. Karpatschow bei dieser Arbeit ständig ihre Normen überfüllte, besuchte ich sie. Ich traf die Arbeiter am Fuße eines Hochfögestells. Wir setzten uns hin, rauchten, kamen ins Gespräch.

„Wir leiteten verschiedene Öfen aus“, begann Karpatschow etwas unständlich. „Martinochen, Vorerwärmer, Glühöfen, Brennöfen. Es gibt davon viele in der Industrie, und fast alle müssen ausgekleidet werden. Das sind noch nicht die ganz kompliziertesten.“  
„Und wie viele Hochöfen haben Sie denn ausgemauert, Iwan Fjodorowitsch?“  
Er mußte die Finger zu Hilfe nehmen, um zu berechnen, wie viele in Kuschwa, Nishni Tagil, Kusnez, Saporoschje... standen. Ich möchte nebenbei sagen, daß derartige Gespräche gemächlich geführt werden müssen, man darf sie nicht antreiben. Aber ich ging gewöhnlich gelang, mit den Arbeitern oder Kolchosbauern eine gemeinsame Sprache zu finden, so wohl deswegen, weil sie sahen — mein Interesse für ihre Angelegenheiten war nicht gespielt, ich hatte tatsächlich Gefallen an solchen Gesprächen.

Mit der gleichen Ausführlichkeit berichtete Karpatschow von der Arbeitsorganisation, von dem bei ihnen üblichen progressiven Prämienystem, vom Verdienst der Brigade (die Summen wurden natürlich nach den alten Preisen genannt).  
„Da habe ich gestern“, sagte er, „in einer Schicht 154 Rubel verdient. Die Norm sind 69 Steine, ich aber habe 204 verauert.“  
„Um das Dreifache übertroffen!“  
„Fast“, nickte der Brigadier.  
„Aber man kann noch mehr schaffen. Tichonow hat bei uns 350 Prozent erreicht.“  
„Und die Qualität?“ fragte ich. „Ihr mauert doch den Gestellboden aus, die Anforderungen sind dabei sehr hart.“  
Die Arbeiter wechselten den Blick: Sie dachten klar, daß sie es nicht mit einem Laten zu tun hatten. Das Ausmauern des Gestellbodens gab nicht als Schwerarbeit, sondern als Präzisionsarbeit. Die Naht zwischen den Steinen durfte nicht stärker als ein halber Millimeter sein. Jedem Maurer folgte ein Kontrolleur und prüfte die Naht mit einer Spezialsonde. Denn gerade hier würde sich geschmolzenes Metall ansammeln.

„Exakte Dosisierung des Mörtels“, sagte Karpatschow, „das ist das Hauptgeheimnis. Wir verwenden dünnflüssigen Mörtel, mit einer Kelle kann man ihn nicht auftragen. Jeder Stein muß von drei Seiten angefeuchtet werden. Viele tauchen ihn also auch dreimal ein. Wir aber haben es gelernt, mit einer Bewegung zu tun.“  
Es man erst zum Kern der Erfolge der Köhner vorgeordnet, so setzt man natürlich alles daran, daß die Geheimnisse nicht länger Geheimnisse bleiben. Bald darauf hatten Ingenieure von Sojusstroi auf mein Drängen hin I. F. Karpatschow geholt, seine Arbeitsmethoden zu beschreiben und sie zum Gebrauch vieler Brigaden im Gebiet Saporoschje wie auch im Gebiet Dnepropetrowsk — geworden.

Es hat zahllose Begegnungen dieser Art gegeben. Wenn ich mir schon die Zeit nahm, um in ein Werk oder auf eine Baustelle zu fahren, dann blieb ich dort lange und sprach mit den Menschen nicht — wie man so sagt — „auf die Schnelle“. Ich kann mich erinnern, daß ich in der Schachtanlage „Gigant“ Bergmannskleidung anlegte und durch die Strecken ging; ich vergaß dabei die Zeit und verbrachte mit der Bergleute fünf oder sechs Stunden. Danach war es für mich ein Erlebnis, Wünsche und Pläne der Menschen zu begreifen.

Das Petrowski-Werk, das größte im Gebiet, die berühmte „Petrowka“, besuchte ich besonders häufig. Es kam vor, daß man in der Werkleitung den 1. Sekretär des Betriebskomitees erwartete, um seinen Bericht zu geben und gebeten hatte, wo — schau an — durch den Pfad gekehrt worden war, sondern schwenkte ab, sagen wir hinter die Öfen, wo gerade am wenigsten Ordnung zu erwarten war. Dabei kam mir die Erfahrung, des Metallurgen zustatten: In der Ju-

gend hatte ich selbst in einem ähnlichen Werk fast alle Stufen vom Helzer bis zum Ingenieur durchlaufen. Das half auch im Umgang mit den Arbeitern. Ich unterließ mich mit der einen und der anderen Brigade, suchte Begegnungen mit Hofhörnern, Stahl- und Walzwerkern, mit dem Personal der Werkkantine zu Mittag zu essen, das was sie in offizieller Atmosphäre nie gesagt hätten, packten sie nun ganz offen auf den Tisch. Dann schloß ich mich gewöhnlich in irgendeinem Kabinett für eine halbe oder eine Stunde ein, entwarf die Thesen und war abends auf der Parteikommisssion, im Komitee für allgemeine Fragen zu stellen, sondern sie auch mit der konkreten Situation des jeweiligen Betriebes zu verbinden.

„Lassen Sie uns, Genossen, freimütig reden. Ich habe Ihnen alles gesagt, was ich denke, jetzt sprechen auch Sie nach Arbeiterart, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Wie können wir die Lage verbessern? Was stört? Was sind unsere Reserven?“ Die Kritik war in solchen Fällen nicht allgemein, sondern konkret und folglich konstruktiv.  
Die Leser könnten die berechtigte Frage stellen: Leicht ist es, andere zu erziehen, aber wie hat der Autor selbst Kritik angenommen? Ich habe sie schwer angenommen, und anders kann es wohl auch nicht sein. Kritik, keine Schokolade, die man gerne nascht. Nur ein leichtfertiger, gedankenloser Mensch kann sich Vorwürfe anhören, lächeln und sich gleich wieder alles aus dem Kopf schlagen. Auf dieses Thema mühte ich eines Tages auf der Gebietspartei-Kommisssion. Der Propetrowsk (Fabrik 1948) eigens eingehen, ich weiß, so sagte ich damals, daß es unter uns niemanden gibt, der sagen würde: Das Frühstück schmeckt mir nicht, wenn mich noch niemand kritisiert hat. Doch bei echten Bolschewiken weckt Kritik neue Energie, aus der Zufriedenheit kommt Elan, das Streben, besser zu arbeiten.

Ich mußte mir im Leben manches anhören, und so schwer das auch manchmal war, ich versuchte aus den Bemerkungen anderer den rationalen Kern herauszuschälen, zog erste Schlüsselfolgerungen, was letztlich mir wie auch andere nützte. Die Kritik von oben nimmt mich im allgemeinen sowieso an, viel komplizierter ist es mit der Kritik von unten. Man hört bisweilen einen erzürnten Redner zu und ertappt sich sogar bei einer Aversion gegen ihn: „Solch ein Nörgler, wie der sticht!“ Doch kann ich erlichen Herzens versichern: Es gab nicht einen einzigen Fall, daß sich meine Einstellung zu irgend jemandem nach solchen an mich gerichteten Bemerkungen geändert hätte. Sie blieb davon unberührt.

Ich mußte mir im Leben manches anhören, und so schwer das auch manchmal war, ich versuchte aus den Bemerkungen anderer den rationalen Kern herauszuschälen, zog erste Schlüsselfolgerungen, was letztlich mir wie auch andere nützte. Die Kritik von oben nimmt mich im allgemeinen sowieso an, viel komplizierter ist es mit der Kritik von unten. Man hört bisweilen einen erzürnten Redner zu und ertappt sich sogar bei einer Aversion gegen ihn: „Solch ein Nörgler, wie der sticht!“ Doch kann ich erlichen Herzens versichern: Es gab nicht einen einzigen Fall, daß sich meine Einstellung zu irgend jemandem nach solchen an mich gerichteten Bemerkungen geändert hätte. Sie blieb davon unberührt.



Die Schönheit der Seen von Borowoje wurde von den Menschen seit altersher bewundert. Diese herrlichen Seen sind ein Anziehungspunkt nicht nur für Kasachstan, sondern auch für Reiselustige aus dem ganzen Lande. Alljährlich werden mehr als 100 000 Personen in Borowoje ihre Ferien, wo sich zahlreiche Sanatorien, Erholungsheime und Pensionäre befinden.  
Im Bild: Eine Gruppe Kurpäfte.  
Foto: W. Medwedew  
Gebiet Kokschetaw

## Gute Dienste für die Bevölkerung

Das Kollektiv des Rayondienstleistungskombinats in Makiinsk vollkommene alljährlich die Dienstleistungen für die Bevölkerung. Deswegen haben ihre Verpflichtungen für 8 Monate 1. J. erfolgreich erfüllt.  
Die Leiter des Dienstleistungskombinats sind bestrebt, in diesem angestrengten Erntebetrieb die Ackerbauern mit besonderer Aufmerksamkeit zu bedienen. Es wurden für die Zeit der Ernte einbezogen vier Wägen, die von einem Schneider, Friseur, Schuster, Verkäufer, Fotografen gebildet. Sie sind verpflichtet, die Ernte-Transport-Komplexe zu betreuen. Zu den Bestarbeitern der Wägen gehören solche erfahrene Fahrer wie F. Treiber, G. Amirov, die Zuschneideerin O. Schpakowskaja. Sie alle sind auch Initiatoren der Bewegung: „Kein Zurückbleibender neben dir!“  
Jede Wägen-Dienstleistungsstelle führt ein Kontrolljournal, das die Erntebereitstellung, die Schicksal der diesjährigen Ernte besorgt sind, ihre Bestellungen eintragen. Sie werden in erster Linie erfüllt.  
Die Arbeitspläne und die Routen der Wägen werden von den Leitern der Wirtschaft bestimmt. Auch die Arbeitspläne der Annahmestellen in den Äckern werden regelmäßig überprüft.  
Die Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre sind sich dessen bewußt, daß die Ernteerträge das Ansehen aller ist. Niemand darf absichtlich stehen.  
Sh. SHUSSUPOW  
Makiinsk

## Briefkasten der Freundschaft

der Betreuung der Kunden, bei der Übernahme von Waren aus dem Lager: Er prüft stets die Menge und auch die Qualität der Waren.  
„Alles hängt vom Menschen ab, von seiner Einstellung zur Sache“, pflegt Adol Sawinjuk zu sagen.  
Das Kolchosdorf Stepnoje ist nicht groß, mit seinem Kaufhaus läßt es sich aber sehen. Ein großes Verdienst kommt darin dem Verkäufer Adol Sawinjuk zu.

Immer unterwegs  
Vor dreißig Jahren bekam Jakob Streitenberg seinen Führerschein. Seitdem legte er schon Tausende Kilometer zurück bei Schneesturm, bei Regen, bei hellschwerer Hitze. Es gab kurze Fahrten und auch lange.  
Gebiet Kokschetaw

## Auch Kulturschaffende bauen mit

Das Licht geht aus. Auf der Leinwand erscheint das Porträt eines Kasachstaners Magnitka. Ein riesiger Bauplatz. Durch den Saal geht ein Raunen, man hört unterdrückte Stimmen: „Das bist ja du...“ „Sieh mich in Erinnerung.“  
Das dritte Jahr des 10. Jahrsjahrs, um die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit, um die weitere Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs behilflich zu sein. Im Trust „Kasmetallurgstroi“ gibt es viele wichtige Objekte, berühmte Menschen. Eben diesen Menschen schenken wir unsere Aufmerksamkeit, über sie berichten Fotoaufnahmen, Kurzfilme, die im Amateurstudio unseres Kulturhauses unter der Leitung des Meisters des sozialistischen Wettbewerbs werden. Über die besten Menschen, erfolgreiche Arbeiter sprechen wir in dem Zyklus von Abenden „Die Erfüllung der Aufgaben“. Interessiert nicht allein das Endresultat des sozialistischen Wettbewerbs, sondern sein Verlauf, der Alltag der Baustelle. Das Drehbuch der Filmreihe wird von der Abteilung des Kulturhauses der Baustelle, in der Brigade. Bauleiter, Vertreter des Partei- und Gewerkschaftskomitees der Bauverwaltung sind den Klubarbeitern dabei gern behilflich.

Nadescha Ajaganowa holt aus dem Bücherschrank ein Album hervor. „Wir weitern“, steht darauf in großen Lettern. Darin kann man den Alltag der Kommunisten und Jugendbrigaden verfolgen, die im sozialistischen Wettbewerb stehen. „Wenn sich ein Album voll ist mit Fotos und anderem Tatsachenmaterial, dann veranstalten wir einen Abend unter dem Titel „Die Erfüllung der Aufgaben“ und zeigen fünf der Effektivität und Qualität unsere Stöbarbeit.“ So haben wir die Möglichkeit, unmittelbar zu zeigen, wie diese Siegerbrigade ihre Arbeit gestaltet, wie sie ihre Erfolge erzielt. Es wird auch gezeigt, warum die Aufgaben nicht fertig geworden ist. In solchen Treffen der weitverbreiteten Kollektive wurde schon so manche Reue über die Steigerung der Produktivität entstanden.  
Nach ideenschaffendem Meinungstreit können sich dann die Teilnehmer des Abends in einem Konzert erholen, besonders, wenn die Agitbrigade des Kulturhauses auftritt. Dieses schöpferische Kollektiv, geleitet von Margarita Perchina, unterzieht in seinen Auftritten Mängel, Schlampereien, die in der Arbeit als Disziplin auf den Baustellen einerschonungslos kritisiert, aber auch das Gute, Musterobjekte weiß es zu preisen.  
Die Leiter des Kulturhauses „Stroi“ leisten eine mannigfaltige Arbeit. Sie hat zahlreiche Helfer, die ihren Enthusiasmus, ihre Lebensfreude, ihre Fachkenntnisse gern in den Dienst der Mitarbeiter des Kulturhauses stellen. Zu solchen Helfern gehört der Vertreter der Bauleitung der Kasachischen SSR, Träger der Orden des „Roten Arbeiters“ und „Völkerfreundschaft“ Friedrich Schwarzkopf. Er ist langjähriger Leiter der Arbeiter- und Jugendbrigade, die zu regelrechten Schulen der fortschrittlichen Erfahrungen geworden ist. Friedrich Schwarzkopf nimmt gern an den Treffen der Arbeiter- und Jugendbrigade teil. Er weiß den jungen Arbeitern viel zu erzählen, denn er hat selbst hier im Gebiet viele Jahre als Nachkriegs-1947 die Berufsschule Nr. 17 beendet, und seit dieser Zeit ist er an allen großen Bauvorhaben in Temirtau aktiv beteiligt. Die Beschäftigten, zu deren Gestaltung er auch seine erfahrenen Kollegen heranzieht, verfolgen in der Arbeit dieses Projektes mit großem Interesse und lehrreich.  
Baubojet Nr. 1 auf der Kasachstaner Magnitka ist gegenüber der Produktionsabteilung für die Herstellung von Stanzblech. Alle Kräfte und Aufmerksamkeit widmet man jetzt diesem Objekt. Auch das Kulturhaus „Stroi“ trägt nach Kräften zur schnelleren Inbetriebnahme dieses Produktionsabschnittes bei. Regelmäßig lassen die Aktivisten des Kulturhauses die Radiozeitung „Auf der Baustelle“ herüber auf den Verlauf der Bauarbeiten Tag für Tag beleuchten. So bekommt der Arbeiter einen Überblick über den Stand der Dinge auf dem ganzen Bauplatz, kann sich den Verlauf der Bauarbeiten Tag für Tag beleuchten. So bekommt der Arbeiter einen Überblick über den Stand der Dinge auf dem ganzen Bauplatz, kann sich den Verlauf der Bauarbeiten Tag für Tag beleuchten. So bekommt der Arbeiter einen Überblick über den Stand der Dinge auf dem ganzen Bauplatz, kann sich den Verlauf der Bauarbeiten Tag für Tag beleuchten.

## Von ganzem Herzen

Dieser Tage tun die Getreidebauern des Rayons Kijina alles, um die Erntebereitstellung zu beschleunigen. In diesem Streben sind sie nicht allein. Die Mitarbeiter aller Kulturinstitutionen des Rayons helfen nach Kräften ihren Landsleuten. Den Wanderklub der Rayonalverwaltung Kultur (Leiter — B. Kopytbajewa, Autofahrer — B. Medebajew) kann man auf einem Getreidefeld bei Kombiführern auf Feldstützpunkten und Tennen treffen.  
Einiges guten Rufes erfreut sich bei den Ackerbauern die Agitbrigade „Kijiminskaja“ des Rayondienstleistungskombinats. Für die Mechanisatoren des Sowchos „Keneralski“ war es eine angenehme Überraschung, als die Agitbrigade zusammen mit den Piloten der Schule Nr. 2 auf dem Feld besuchte. Die besten Kombiführer erhielten Blumen, ihnen zu Ehren gaben die Laienköstler Natalja Lesnikowa, Anna Wladimirovna und Tamara Kosjanenko u. a. ein Konzert.  
Tamara FINK  
Gebiet Turgai

## Das Lernen muß Freude machen

„Sie wollen eine gute Lehrerin kennenlernen! Dann fahren sie ins Dorf Kalininskaja. Dort finden sie Gerda Spät. Sie ist eine wahre Enthusiastin! Für sie stabilen und hohen Leistungen in ihrer Arbeit ist Gerda Spät der Orden „Ehrenzeichen“ verliehen worden.“  
Gerda Spät unterrichtet schon achtzehn Jahre in der Mittelschule von Kalininskaja, Rayon Leninpol. Sie arbeitet in den Klassen der Unterstufe, die hospitieren bei ihr der 3. J. einige Stunden. In der Mathematikunde rechnen die Kinder mühsam mit fünfstelligen Zahlen und überlegen gemeinsam, welche geometrischen Figuren und wie viele in ein gleichseitiges Dreieck eingezeichnet werden können. Alle Schüler waren mit Enthusiasmus bei der Arbeit.  
Mitten in der Stunde legte die Lehrerin eine Entspannungspause ein. Die Kinder verließen ihre Stühle und gingen zum Unterricht. Nun konnte die Arbeit fortgesetzt werden.  
„Gerda Spät war von der Rayonalverwaltung Volkshilfsdienst beauftragt worden, im Heimkindergarten der Unterstufe nach dem neuen dreijährigen Lehrplan als erste zu beginnen. Sie ging mit Begeisterung an diese Arbeit. Sie wollte sich selbst überzeugen und Zweifeln beweisen, daß es möglich ist, die Kenntnisse und Fertigkeiten, die den Kindern gewöhnlich in vier Jahren beigebracht wurden, ihnen in drei Schuljahren zu vermitteln. Das gelang ihr auch.  
Die Lehrerin verlegt den Unterricht in verschiedenen Fächern manchmal ins Heimkindergarten des Dorfes, in den Kolchosgarten oder auch ins Planetarium in der Nähe Stadt Frunse. Sie lädt die Eltern der Kinder in ihre Stunden ein. Sie erzählen dann den Schülern über ihre Arbeit, ihren Beruf. Das alles macht den Unterricht lebendiger und lehrreicher.  
„Nach jeder Unterrichtsstunde analysiere ich das Geleistete, und selten bin ich damit vollständig zufrieden“, sagt die Lehrerin. „Ich finde in meiner Stunde immer auch Nachteile, und das spornit mich zu weiteren Arbeit an meinen methodischen und pädagogischen Fähigkeiten.“ Die Lehrerin Gerda Spät ist fortwährend auf der Suche nach neuen Methoden in ihrer Arbeit, deshalb weisen ihre Zöglinge auch besondere und feste Kenntnisse in allen Fächern aus.“  
Wladislaw KIRJANOW  
Kirgisien

## Die Kunden danken

Mehr als 15 Jahre ist Adol Sawinjuk Verkäufer im Dorf Stepnoje, Rajon Kallerowka. Den Plan des Warenassortiments erfüllt er jeden Monat zu 120 und mehr Prozent.  
Die Dorfeinwohner sind schon daran gewöhnt, daß der Verkäufer immer für ein volles Warenassortiment sorgt und die Arbeiter einen guten Dienst erweist. Das Kundenbuch, wo Dankeschreiben und Vorschläge eingetragen werden, finden ihn den Bedarf der Dorfeinwohner zu erfahren und ihn besser zu befriedigen.  
Adol Sawinjuk ist ein Konsulent und Berater der Kunden. Er ist immer adrekt gekleidet, der weiße gestrickte Kittel knistert. Auch in seiner Arbeit ist der Verkäufer gewissenhaft und pünktlich. In der Lederkasse gab es bei ihm weder Fehlbetrug noch Überschüsse. Er ist akkurat und pünktlich in allem: bei

## Für Arbeit ohne Unfälle

Das Werk für Ferrolegerungen „XXIII. Partelat“ in Jermak ist eines der führenden Betriebe des Zweigs. In seinen Hallen funktionieren mehrere elektrische Schmelzaggregate, moderne elektrische Ausrüstungen, Hunderte Hebevorrichtungen und Mechanismen, die inständig die gleichzeitige Förderung von fast 2 500 Tonnen zu heben. Die Energieausstattung der Arbeit stetig seit dem Anlauf des Werks auf das Maximum. Bis Ende der Planjahrfürte sollen neue einzigartige Ofen in Betrieb genommen werden, deren Leistungsfähigkeit fast 4-mal höher sein wird, als die der heutigen.  
Vor unseren Augen vollzieht sich eine qualitative Veränderung der Arbeit des heutigen Werkes. Die Produktion wird durch bedeutende Veränderungen. Jedoch die niedergewesene technische Ausrüstung und Energieausstattung der Produktion verlangen die Einführung der fortschrittlichen Methoden im Jermaker Werk für Ferrolegerungen ermöglichen es, die perspektive Verfahren zu beschleunigen, die die Qualität der Vorbereitung und Instruierung der Werkzeuge, gleichzeitig dafür gesorgt werden, daß die Arbeit der Metallurgen noch besser gesichert und geschützt wird.  
Über den Stand der Sicherheitstechnik und die Maßnahmen zu ihrer Verbesserung wurde sachkundig auf der jüngsten Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs des Werks verhandelt. Den Bericht machte der Chefingenieur in Vertretung W. Mehlberg.  
Die prophylaktische Arbeit zur Vorbeugung gegen die Produktionsunfälle wird gemäß den Standards der Sicherheitstechnik des Werks geleistet. Dabei werden die Erfahrungen der hochproduktiven, havarien- und traumatischen Arbeit des Magnitogorsker Hütten- und des Leninogorsker Polytechnikums berücksichtigt. In diesem Jahr arbeiten 50 Brigaden des Werks nach den Methoden dieser Betriebe. Die Erfahrungen in diesem Einführung der fortschrittlichen Methoden im Jermaker Werk für Ferrolegerungen ermöglichen es, die perspektive Verfahren zu beschleunigen, die die Qualität der Vorbereitung und Instruierung der Werkzeuge,

## Domestizierte Silberfische

Sowjetischen Wissenschaftlern ist es gelungen, den Silberfischen, dessen Fell hoch geschätzt wird, zu domestizieren.  
Nach der Auffassung der Experten ist die Domestizierung von Fischen, Nerzen und anderen Tieren von großer wissenschaftlicher und praktischer Bedeutung. Es wird nicht mehr nötig sein, auf diese Tiere zu jagen, denn sie fühlen sich ausgezeichnet unter den häuslichen Verhältnissen und vermehren sich. Mit Hilfe der Selektion können bei den Fischen wie auch bei den Nerzen Exemplare mit besonders schönem Fell gezüchtet werden.  
(TASS)

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“  
KORRESPONDENTENBUROS:  
Alma-Ata, Tel. 4-33-33  
Koraganda, Tel. 5-49-51-24  
Dshambul, Tel. 5-19-02  
„ФРОЙНДАШФТ“  
ИНДЕКС 65414  
Выходное ежедневно, кроме воскресенья и понедельника.  
ИП 00153 Заказ 8193